

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Kleinanzeigen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz. Datenvermittlung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmegerühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 53.

Donnerstag, den 5. Mai 1927.

20. Jahrgang.

Nicht Achtung kannst du dem,
Der dich nicht achtet, scheitern,
Oder du mußt so gleich
Von dir geringer denken.

Der Auftakt der Konferenz.

Der offiziellen Eröffnung der Genfer Weltwirtschaftskonferenz ging, wie das bei großen internationalen Zusammenkünften üblich ist, eine erste Führungnahme der nach und nach eintreffenden Delegationen voraus. Die Vertreter der gleichgerichteten Wirtschaftsgruppen tauschten miteinander ihre Meinungen aus, tasteten das Gelände ab und suchten Bundesgenossen und Leute, die man zum Entgegenkommen und zur Nachgiebigkeit breitschlagen kann. Die Senzation der Konferenz bildet die Teilnahme aus dem Ausland, durch die in das Bild plötzlich — und für manche unangenehm überraschend — ein neuer Farbdeton hinzugefügt wurde! Was hat die Russen bewogen, in letzter Minute sich doch noch zur Teilnahme an der Wirtschaftstagung zu entschließen? Das ist die Frage, die am Vorabend der Konferenz mit am eifrigsten erörtert wurde. Auch sonst ist die russische Delegation mit manchen Neuheiten umhüllt, die das Geheimnis, das über ihre Teilnahme liegt, noch erhöht. So hat die Polizei der Schweiz ganz rigorose Sicherheitsmaßnahmen getroffen und damit ein etwa beabsichtigtes Attentat von vornherein zum Scheitern verurteilt. Die Ankunft der Russen ließ länger auf sich warten, als erwartet worden war. Die Delegation hatte nämlich in Berlin ihre Reise um einige Stunden unterbrochen und einen Empfang deutscher Pressevertreter veranstaltet, bei dem der Führer der Delegation, der frühere Volkskommissar Ossinski, Absichten und Pläne der Delegation darlegte. In dieser Unterredung erklärte Ossinski, daß die Teilnahme Russlands an der Weltwirtschaftskonferenz keine Abänderung in der Stellungnahme der Sowjetunion zum Völkerbund darstelle. Die Moskauer Delegation wolle in Genf nur den Standpunkt auslegen, den die Probleme der Weltwirtschaftsfrage und zu den Vorschlägen, die Kräfte zu überwinden, darlegen. Sie wolle ferner über die Ergebnisse der sozialistisch-kommunistischen Praxis im eigenen Lande berichten und die Frage nach der grundsätzlichen Möglichkeit des Nebeneinanderbestehens kapitalistischer und sozialistischer Wirtschaftssysteme behandeln. Zum Schluß fand Ossinski freundliche Worte für die deutsche Arbeit an der Konferenz. Da die russische Delegation der Meinung sei, daß die Interessen Deutschlands und Russlands in mancherlei Hinsicht übereinstimmen, wolle man gegebenenfalls gern mit der deutschen Delegation Hand in Hand arbeiten.

Der Berliner Aufenthalt der Russen hat zur Folge gehabt, daß die Delegation erst nach der Eröffnung der Konferenz, nämlich am späten Nachmittag des Mittwochs, in Genf eingetroffen ist. Ein Umstand, der in Frankreich den Beobachtern, Russlands Teilnahme sei nur als eine Verstärkung des deutschen Einflusses in Genf zu bewerten, neue Nahrung gegeben hat. Auch sonst ist Frankreich in mancher Hinsicht über Genf besorgt, obwohl die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz in erster Linie auf die Anregung seines Staatsoberhauptes und Wirtschaftsführers Doumergue zurückzuführen ist. Die französische Delegation ist nämlich ängstlich bemüht, um zu verhindern, daß die Diskussion etwa auch die Hauptursache der gegenwärtigen Wirtschaftskrise, das Verfall der Friedenspolitik unter die Lupe nimmt. Das ist bedauerlich, denn schließlich beruht ein großer Teil unserer Not gerade darauf, daß der Verfall der Vertrag natürlichen Grenzen zerstört und einheitliche und zusammengehörige Wirtschaftsgebiete zersplittert hat! Außerdem möchte Frankreich auch eine Erörterung des Dawesplanes, der ungleichen Verteilung der Rohstoffe und eine Behandlung der Strömungen, die der Hand der deutschen Kolonien nach sich gezogen hat, ausschalten!

Als letzte Gruppe sind sich jetzt auch die Vertreter der Arbeitnehmer über ihre Haltung auf der Wirtschaftskonferenz schlüssig geworden. Das geschah in einer in Genf abgehaltenen Vorstandssitzung der internationalen Gewerkschaftszentrale, an der auch das Mitglied der deutschen Delegation, Gewerkschaftssekretär Eggert, und Reichstagsabgeordneter Silberding teilnahmen. Es wurde beschlossen, auf folgende vier Punkte besonderen Wert zu legen: 1. Beseitigung der Schranken gegen den internationalen Handel; 2. Verbesserung und soziale Angleichung der Arbeitsverhältnisse in

allen Ländern; 3. Kontrolle der monopolisierten Industrien zum Schutze der Interessen von Arbeiter und Verbraucher und 4. Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung und bessere Organisation der Absatzverhältnisse für die landwirtschaftlichen Produkte.

Im einzelnen verlangen die Arbeitervertreter schließlich auch noch die Anerkennung des Achtstundentages durch Ratifizierung des Washingtoner Abkommens.

Die Eröffnungsfeier in Genf.

Das „Parlament der Millionäre“. — Programm und Dauer der Konferenz. — Vizepräsident erster Vizepräsident.

Die Eröffnungsfeier der Weltwirtschaftskonferenz in dem durch Völkerverbündigungen bekannt gewordenen großen Informationsaal in Genf hatte eine große Zuschauermenge angelockt, die in dichten Reihen an den Zufahrtstufen aufgestellt genommen hatte. Während Genf bei den Völkerverbündigungen prächtigen Flaggenschmuck anlegt und die Fahnen aller Nationen im Winde flattern, macht die Stadt diesmal einen nüchternen Eindruck. Die Behörden haben den Bürgern einen zarten Wint gegeben, nicht zu flagen, da man sonst nicht umhin könne, auch die rote Fahne der Russen mit dem Hammer und der Sichel, aufzuheben. Der Rat der Stadtväter ist denn auch allgemein befolgt worden.

Vor der Eröffnungsfeierlichkeiten

bot der Sitzungsaal ein buntes, verwirrendes Bild. Delegierte, Sachverständige, Beobachter und Pressevertreter, alles in allem rund tausend Personen, überfüllten den Raum, und an den Türen drängten sich Neugierige, um das „Parlament der Millionäre“, wie der Volksmund die Weltwirtschaftskonferenz getauft hat, aus der Nähe zu sehen. Die Bänke der deutschen Delegation befanden sich dicht am Eingang rechts neben der Rednertribüne. Die noch leeren Bänke für die russische Delegation nahmen die letzte Reihe der den Delegierten zur Verfügung gestellten Plätze ein.

Um 11 Uhr 25 eröffnete der frühere belgische Ministerpräsident Thurnis unter dem Beifall der Delegierten die Sitzung. In seiner Eröffnungsansprache gab

Präsident Thurnis

zunächst einen kurzen Überblick über die Entstehungsgeschichte der Konferenz, dankte den Mitarbeitern und berichte dann, die wichtigsten Aufgaben seien das Problem der Handels- und Zollpolitik und die Frage der internationalen Industrieentwicklung. Bei den meisten dieser Probleme handele es sich um solche von vorwiegend europäischem Interesse. Bezugnehmend auf die eingereichten Denkschriften behandelte Thurnis dann das Mißverhältnis zwischen Produktion und Absatz in der Nachkriegszeit und die Hemmnisse der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Hineinweisend auf die Verarmung eines beträchtlichen Teils von Europa und auf die unruhigen Finanzverhältnisse der Nachkriegszeit sprach Thurnis auch von den Grenzveränderungen, die für das Wirtschaftsleben erste Rückwirkungen zur Folge hätten! Die Beseitigung der alten Handels- und Absatzmärkte, die Zollschranken und ähnliche Maßnahmen, die immer allgemeiner angewandt würden, hätten das wirtschaftliche Uebel noch verschlimmert. Immer mehr verbreitete sich unter den Völkern der Wunsch, sich wirtschaftlich auf sich allein zu stellen, und sich gleichzeitig neue Absatzmärkte zu schaffen. Vielleicht werde man in diesem Umstand die Erklärung dafür finden, daß der Kern der gegenwärtigen Schwierigkeiten der Weltwirtschaft annehmend darin besteht, daß der Handel vor allem in Europa mit der Entwicklung der Produktionsmittel nicht Schritt halten konnte.

Er wolle, so bemerkte Thurnis im zweiten Teil seiner Rede, sich auf seine Vorgesagten über das Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz einlassen, die sicherlich nicht mit einem Zauberstab den wirtschaftlichen Mißständen ein Ende machen könne. Man müsse sich klar sein, daß es sich um ein Werk auf weite Sicht handle. Man dürfe aber auch nicht daran zweifeln, daß eines Tages feste Resultate erzielt werden und daß sie erzielt werden müssen, um den immer dringender werdenden Friedensdurst der Völker zu stillen. Man müsse sich bewußt sein, daß das politische Werk des Völkerbundes nichts wäre, wenn es nicht auf einem zweckmäßigen wirtschaftlichen Unterbau errichtet wird. Die politischen und die wirtschaftliche Aktion hängen also aufs engste zusammen.

zum Schluß machte Thurnis eine Reihe von Vorschlägen über das Arbeitsverfahren der Konferenz. In bezug auf die Dauer der Konferenz gab er der Meinung Ausdruck, daß die Konferenz am 21. Mai vielleicht abgeschlossen werden kann, hat aber gleichzeitig sämtliche Delegierte, sich auf jeden Fall bis zum 28. Mai freizuhalten. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde schließlich Doumergue unter Betonung seiner Verdienste für das Zustandekommen der Weltwirtschaftskonferenz zum ersten Vizepräsidenten gewählt. Die übrigen Vizepräsidenten und die Vorsitzenden der drei Hauptausschüsse und damit das Bureau der Wirtschaftskonferenz selbst sollen bis Freitag gewählt werden. Darauf wurden die Beratungen auf den Montag vertagt.



Der Führer der russischen Weltwirtschaftsdelegation Ossinski.

Der seine Reise nach Genf in Berlin um einige Stunden unterbrochen hat und bei einem Empfang deutscher Pressevertreter die Pläne der russischen Delegation darlegte.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 5. Mai 1927.

- Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Meinholt tritt in nächster Zeit eine Reise nach den Vereinigten Staaten an.
- Der Deutsche und Preussische Städtetag tritt am 8. Mai in Koblenz zu seiner diesjährigen Frühjahrstagung zusammen.
- Am 6. Mai vollendet der frühere deutsche Kronprinz sein 45. Lebensjahr.
- Am 3. Mai feierte der frühere Reichskanzler Fürst Bülow in Rom seinen 78. Geburtstag.

Der Saarbrücker Prozeß wegen Landfriedensbruchs beendet. In dem in Saarbrücken verhandelten Prozeß gegen 34 Personen, die angeklagt waren, im Juni 1926 einen Kriegervereinigung in Reumünster überfallen zu haben, wurden elf Angeklagte wegen Landfriedensbruchs zu vier Monaten und ein Angeklagter wegen Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Kongreß des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände. Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, die führende Spitzenstelle in der Aufklärungsarbeit gegen Kriegsausfälle und Versailles Diffat, veranstaltet vom 5. bis 7. Juli in Goslars eine Tagung, auf der die deutsche Friedensbewegung vor allem hinsichtlich ihrer künftigen Ziele behandelt werden soll.

Rundschau im Auslande.

- Das gegen Konstantin eingeleitete Verfahren wegen Steuerhinterziehung soll ergebnislos verlaufen sein.
- Die französische Regierung hat König Fuad von Ägypten eingeladen, Paris im Oktober zu besuchen.
- Die englische Regierung ernannte den Ersten Lord der Admiralität, Bridgeman, zum Führer der britischen Seebefehlshaberdelegation.
- In Nicaragua ist ein 48 stündiger Waffenstillstand zwischen den konservativen und liberalen Truppen vereinbart worden.

Phantasien über eine Aufteilung Österreichs.

Havas erklärt, die Meldungen amerikanischer Wälder, nach denen bei der letzten Ratstagung die alliierten

Staatsmänner sich über die Aufstellung Österreichs zwischen der Schweiz, Deutschland, Süditalien und der Tschechoslowakei unterhalten hätten, würden von machenden Streitigkeiten als reine Phantasie bezeichnet. — Und das sind sie in der Tat! Denn Deutsch-Österreich ist ein deutsches Land und wird über kurz oder lang ungeteilt dem Reich einverleibt werden müssen.

Untersuchung der russisch-französischen Verhandlungen.

Die in Paris geführten russisch-französischen Schuldenverhandlungen haben eine Unterbrechung erfahren, indem die für die Fortführung der Verhandlungen erforderlichen Ausschüsse nicht zusammenzutreten konnten. Russland will zuerst die Kreditfragen behandeln, während Frankreich die Anerkennung der Kriegsschulden in den Vordergrund schiebt.

Verminderung der Bezahlung!

Deutsche Vorstellungen in Paris.

In Vertretung des erkrankten deutschen Botschafters in Paris, von Joseph, hatte Botschaftsrat Dr. Dietrich eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, bei der auch die Verminderung der Rheinlandschuld zur Sprache gebracht wurde. Bei diesem Schritt, der nur in Paris unternommen wurde und bei dem auch keine Denkschrift überreicht worden ist, handelt es sich nicht um die Frage der Rheinlandschuld, die erst im Sommer zur Diskussion gestellt werden soll, sondern um die völlige Verwirklichung jener Zusagen, die in Vercors hinsichtlich der Abschaffung der Truppen im Rheinland gemacht worden sind.

Eine Verminderung der Besatzungstruppen ist unmittelbar nach Vercors erfolgt, aber nicht in jenem Umfang, den die deutsche Regierung nach den erhaltenen Zusagen erwarten mußte. Die zu diesem Zweck geführten Verhandlungen haben sich monatelang hingezogen und sind schließlich völlig im Sande verlaufen.

Neuer Zwischenfall

Mathes erneut von Franzosen belästigt.

Der im vorigen Jahr von dem französischen Leutnant Rouzier angegriffene Landwirt Mathes, der sich seit März wieder bei seinen Angehörigen in Germersheim befindet, ist wiederholt von französischen Unteroffizieren der Germersheimer Garnison belästigt worden. Und das, obwohl Mathes noch leidend ist, weil Rouzier's Kugel aus seinem Kopf nicht entfernt werden konnte. In der Sonntagsnacht wurde Mathes auf dem Heimweg von einem Soldatengang erneut von drei Unteroffizieren des 171. Infanterieregiments in roher Weise belästigt. Mathes wußte den Soldaten aus, wurde jedoch von einem von ihnen am Arm gepackt und erhielt von einem anderen einen heftigen Schlag auf den Kopf. Zitternd vor Aufregung setzte er seinen Weg fort. Die drei Soldaten lauerten Mathes an der Eisenbrücke auf, wo er 1926 von Rouzier angegriffen wurde. Mathes mußte schließlich in ein Café flüchten.

Keine Aufwertungsänderung.

Erklärungen der Reichsregierung und der Reichsbank im Rechtsausschuß.

Der Rechtsausschuß des Reichstags beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung erneut mit der wirtschaftlichen Bedeutung der Aufwertungsfrage. Auf Ersuchen des Ausschusses waren neben dem Reichsfinanzminister der Reichswirtschaftsminister und der Reichsbankpräsident erschienen, um ihren Standpunkt zu der voraussichtlichen Auswirkung einer Veränderung der Aufwertungsgegebung darzulegen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erklärte, die gegenwärtige Wirtschaftslage sei noch nicht so günstig, daß man das Experiment einer Wende der Aufwertungsgegebung unternehmen könne. Eine Veränderung der Aufwertungsgegebung sei gefährlich, würde neue Ungerechtigkeiten zur Folge haben, ja sogar vielfach zur entzündungslosen Entscheidung führen. Weiterhin müsse eine Veränderung der Aufwertungsgegebung auch eine Erschütterung des inländischen und internationalen Rechtsverkehrs zur Folge haben, da man die jetzige Aufwertungsregelung als endgültig angesehen habe.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

führte aus: In seiner Frage sei es so notwendig, zu festen Verhältnissen zu kommen, wie in der Aufwertungsfrage. Ein Mittel an der gegenwärtigen Aufwertungsgegebung würde das Fundament der heutigen Kreditwirtschaft erschüttern. Dr. Schacht betonte ebenfalls die ungenügende Rettung der Wirtschaft und behandelte dann die Einzelheiten der Aufwertung.

Was die Aufwertung der Reichsbanknoten betrifft, müsse eine solche Maßnahme aus rechtlichen und praktischen Erwägungen als unmöglich bezeichnet werden. Im Prozeß der Aufwertung von 600 Millionen Mark braunen Zankendrucksteine verlangt mit der Versicherung, daß diese vor dem Krieg ausgegeben worden. In Wirklichkeit sei der größte Teil der Noten im Jahr 1921 durch die Aufwertung der braunen Zankendrucksteine nur unter Druck des Dawesplans möglich. Eine solche Maßnahme würde Deutschland jedoch um jeden Ansehensverlust bringen.

Nach längerer Aussprache über die von Demokraten und Sozialdemokraten eingebrachten den sämtlichen Vorschlägen der Aufwertungsgegebung abgelehnt.

Das Handwerk im April.

Konjunkturbesserung oder saisonmäßige Belebung?

Nach den Berichten der deutschen Handwerks- und Gewerbetreibenden hat die Geschäftslage im Handwerk und im Einzelhandel im April eine weitere Besserung erfahren. Das gilt besonders für das Baugewerbe, das Bekleidungs- und die für die Instandsetzung der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte in Frage kommenden

Handwerksgewerbe. Stellenweise trat auch die Industrie wieder als Auftraggeber auf. Es werde jedoch angezweifelt, daß es sich bei der Besserung der Wirtschaftslage um eine konjunkturelle Belebung handelt, man glaube, es sei vielmehr die im Frühjahr eintretende saisonmäßige Belebung, die allerdings in diesem Jahre stärker hervortrete als 1926. Ein weiterer

Grund zu Besorgnissen

sei dadurch gegeben, daß die Preise für Rohstoffe und Materialien eine stetige Steigerung erfahren. Besonders sei dies der Fall für die Baumaterialien. Eine weitere Verteuerung ergebe sich durch die Erhöhung der Beiträge zu der Invalidenversicherung und durch die Lohnerhöhungen infolge der Mietssteigerung.

Mit besonderer Sorge sehe das Handwerk den Verteuerungen entgegen, die sich aus der Einführung der neuen Arbeitszeitverordnung ab 1. Mai ergeben. Die Verpflichtung, Mehrarbeit mit einem prozentualen Zuschlag zum vereinbarten Lohn zu bezahlen, werde für manche Handwerkszweige eine fühlbare Belastung des Lohnfonds herbeiführen. Lebhafter Abwehr ergebe sich auch gegen die beabsichtigte Erhöhung der Postgebühren und der Gütertarife, die unbedingt eine Verteuerung der Produktion mit sich bringen wird. Mit der Belebung der Handwerkswirtschaft habe sich auch der Arbeitsmarkt verbessert. Es sei hier und da schon sogar zu einer gewissen Verknappung der Facharbeiter gekommen.

Der Berliner Stahlhelmtag.

Kommunistische Gegendemonstrationen in Berlin verboten.

Der Berliner Polizeipräsident Jöbgele hat die von der kommunistischen Partei und dem Roten Frontkämpferbund für den 7. und 8. Mai in Berlin zum Stahlhelmtag geplante Gegendemonstration (Versammlung und Umzüge) unter freiem Himmel auf Grund des Artikels 123 der Reichsverfassung wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten. Etwa von außerhalb nach Berlin kommenden Mitgliedern der genannten Vereinigungen ist auf der geschlossenen Abmarsch von den Bahnhöfen untersagt worden. Die Polizei wurde angewiesen, bei einem Versuch, kommunistische Züge zu bilden, sofort einzuschreiten. Die kommunistischen Organisationen sind schriftlich von dem Verbot verständigt worden. Weiterhin empfing der Polizeipräsident Vertreter der Berliner Presse und teilte mit, daß alle Maßnahmen getroffen seien, um einen ruhigen Verlauf des Stahlhelmtages sicherzustellen.

Schlußdienst.

Senatspräsident Dr. Schmidt gestorben. In Leipzig starb einer der bekanntesten Mitglieder des höchsten deutschen Gerichtshofs, Senatspräsident Dr. Karl Schmidt. Präsident Schmidt ist insbesondere hervorgetreten als Leiter der Kriegsbefehlshaberprozesse und der ersten Staatsgerichtshofsverfahren.

Urteilsfällung im Fall Erdmann. In Düsseldorf hatten sich 22 Angeklagte vor dem Strafgericht zu verantworten, die beschuldigt waren, an der polkischen bannern Mann Erdmann ertrunken wurde. Dreizehn Angeklagte wurden freigesprochen, vier Stahlhelmlaute und fünf Angehörige von Linksverbänden wurden zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu zwei Jahren verurteilt. Das Gericht erklärte, wer die Schuld an dem Tode der beiden Parteien trage, sei nicht aufgeklärt worden. Schuld beiseite.

Einkerbung des Reichstags.

Berlin, 5. Mai. Der Reichstag tritt, wie nunmehr endgültig feststeht, zu seiner ersten Sitzung nach Zusammenkunft am nächsten Dienstag, den 10. Mai, den Reichstagspräsidenten Lohse erfolgt, dessen erste Amtshandlung nach seiner schweren Erkrankung ist.

Ein Reichswehrsoldat erschossen aufgefunden.

Söbun (i. Sa.), 5. Mai. Der Schütze Wagner aus Dresden vom hiesigen Reichswehrausbildungsbataillon wurde auf seinem Posten während des Nachmittags erschossen aufgefunden. Nach amtlicher Mitteilung liegt ein Unglücksfall vor.

Gerechtliche Sühne des Lebens auf den russischen Konjunkt.

Königsberg, 5. Mai. Wegen Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung des russischen Konsuls Kantor in Königsberg wurde der Hauslehrer Boris Vesel zu drei Monaten drei Wochen Gefängnis unter Verurteilung. Dem Angeklagten wurde Strafausschub zugesprochen. Das strafvermerkende Moment, daß der Angeklagte den russischen Konsul vor sich hatte, wurde auf Grund gelassen.

Der Kölner Erzbischof erkrankt.

Köln, 5. Mai. Erzbischof Kardinal Dr. Schulte ist seit einigen Tagen infolge einer Leberentzündung erkrankt. Die Ärzte haben ihm Schonung anverlangt. Sein Zustand gibt jedoch zu keinerlei Besorgnissen.

Brand in einer Kaserne in Ludwigsburg.

Ludwigsburg (Württemberg), 5. Mai. In einer Kaserne des Reichswehreinanteriegarmentis 13 brach Feuer aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel.

Botschafter Nathan Ehrenbottor.

Milwaukee, 5. Mai. Der deutsche Botschafter in Amerika, Freiherr von Nathan, wurde zum Ehrenbürger der Marquette-Universität ernannt.

Preußens Berghaushalt.

Parteiwünsche im Landtag.

Zu Beginn der heutigen Landtagssitzung beantragten die Kommunisten die sofortige Vertagung eines Antrags, der

den Berliner Stahlhelmtag betrifft. Da Widerstand erhoben wird, ist der Antrag gescheitert. Das Haus tritt die Tagesordnung und legt die zweite Lesung des Berghaushalts vor.

Abg. Jachob (Soz.) beklagt die vielen Entlassungen im Bergbau. Auch hier werde die Nationalisierung der Kosten der Arbeiter vollzogen. Die Unternehmer hätten die Beschäftigten über die erschreckend hohe Zahl der Entlassungen im Bergbau abgesehen. Die Bergarbeiter hätten zu den letzten Bergverwerbern kein Vertrauen. Die preussische Bergarbeiterkraft werde es eilt, nach dem Vorbild der englischen Bergarbeiterkraft auf den Kampf ankommen lassen.

Abg. Martin (Dnt.) weist auf die armen Folgen des Abgabemangels im Ruhrgebiet hin und legt sich besonders den Siegerländer Bergbau ein. Redner fordert Maßnahmen, um die hohen Unfallziffern im Bergbau herabzusetzen. Zu fördern sei die Ausbildung der Schieferer und Steiger. Besonders Dank verdien die Grubenheizer, die für seine Nachforschungen nach den Ursachen der Unfälle werkschaftstropfen.

Abg. Gier (Ztr.) widerspricht der Behauptung, als Beamte hätten bezüglich der Vertagung von Bergwerksversammlungen volle Pflicht getan. Vor dem Arzenei sei der versäumt worden, a. B. bezüglich des Wohnungsmangels den Bergverwerbern überlassen.

Abg. Dr. Krämer (D. Vp.) verlangt, daß nur noch die Oberämter der Eisenbahn zur Erleichterung von Gutachten an den Schutzbestimmungen wegen der Arbeit an heißen Arbeitsschritten mit über 28 Grad Wärme dürfen nicht getätigt werden.

Abg. Hentz (Dem.) wendet sich gegen Erleichterung von Verkaufsstellen in Nebenbetrieben, durch welche das Gesundheitswesen gefährdet werde. Das Betriebsrätegesetz müsse besser ausgearbeitet werden.

Abg. Schment-Dorbanen (Wirtsh. P.) äußert sich darüber, daß der Wirtschaftsdienst jetzt schon geistlich sein werden könne; das beste gelte bezüglich der Einführung von sieben- bzw. sechsstündigen Arbeitszeiten im Bergbau. Es dürften auch keine Forderungen eingeleitet werden, die erlicherweise nicht die Großindustrie den Mittelstand im Grunde.

Abg. Oster (Soz.) verlangt, daß nur noch die Oberämter der Eisenbahn zur Erleichterung von Gutachten an den Schutzbestimmungen wegen der Arbeit an heißen Arbeitsschritten mit über 28 Grad Wärme dürfen nicht getätigt werden.

Abg. Dr. v. Bersdorf (Dnt.) erwartet von der Vertagung der Berghaushalts die notwendige Regelung der Vertagung der Berghaushalts. Die Tätigkeit der Bergbau sei auszuernnen.

Abg. Steiger (Ztr.) bedauert, daß die Nationalisierung bisher nur Arbeiterentlassungen auf Folge gehabt habe. Die weiteren Ausführungen der Abg. Wolff (D. Vp.) Schment-Dorbanen (W. P.), Waldhausen (Dnt.) und Oster (Soz.) verlor sich das Haus auf Donnerstag. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Berghaushalts. Die Abstimmungen zum Bergetat sollen am 10. Mai stattfinden.

Parlamentsbeginn in Preußen.

Wiederzusammentritt des Landtags.

— Berlin, den 3. Mai 1927.

Der Preussische Landtag nahm heute seine Plenarsitzung nach der Osterpause mit der zweiten Vertagung des

Berghaushalts

wieder auf, nachdem noch außerhalb der Tagesordnung einige Anträge über Vorkäufen im Westen dem Berghaushalt überreicht wurden. — Mit der Vertagung des Berghaushalts wird der Bericht der Preussischen Bergbauverwaltung über die Tätigkeit der Bergbauverwaltung verbunden. Der Berichterstatter Abg. Oster (Soz.) empfiehlt die Annahme von zahlreichen Anträgen, in denen u. a. die Erweiterung der Unfallversicherung im Bergbau sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Grubenicherheit gefordert werden. Das Staatsministerium soll bei der Reichsregierung auf baldige Vorlegung eines Reichs-Berggesetzes hinwirken, das die Arbeitszeit unter Tage auf sieben Stunden, über Tage auf acht Stunden gesetzlich festlegt und für eine besondere Berücksichtigung des schließlichen Bergbaus beim Abschluss eines Handelsvertrags mit Polen eintreten.

In der allgemeinen Besprechung weist Abg. Franz (Soz.) die Klagen der Bergwerksbesitzer über wirtschaftliche Schwierigkeiten als übertrieben hervor. 1926 sei für die Bergwerksbesitzer ein Jahr der Hochkonjunktur gewesen. Trotzdem seien die deutschen Bergarbeiter noch immer schlecht bezahlt und ungenügend geschützt.

Abg. Dr. v. Waldhausen (Dnt.) begrüßt das günstige gewordenen Betriebsverhältnis der staatlichen Bergwerke und verlangt, daß auf keinen Fall bei den Ausgaben für die Grubenicherheit gespart wird. Polen dürfte in Oberböhmen unter seinen Umständen ein Kohlenkontingent zugeordnet werden.

Abg. Gier (Ztr.) hebt hervor, die Unternehmer hätten versucht, sich um alle Verbesserungen im Bergbau, die zu drücken. Der Tarifvertragsgeheimnis dürfen nicht preisgegeben werden. In Oberböhmen und in Mitteldeutschland müsse endlich die Vertagung der Arbeitszeit durchgeführt werden. Die Leiter der Preussischen Bergwerke seien in sozialen Dingen rückständig. Sehen in der Lohnfrage ein moralischer Zwang namentlich gegenüber älteren Renten ausgesetzt.

Abg. Pinkernell (D. Vp.) erklärt, daß die Konjunktur von Kosten aufgeworfen habe und Vorderrückende von Bau verfolge das Ziel der Verbürgerlichung, nicht der Proletarisierung der Arbeiter.

Bergbauverwaltung Dr. Schreiber

bedauert, daß die Unfallziffern im Bergbau noch immer außerordentlich hoch seien. Dazu habe eine, sondern das zweite Halbjahr 1926 herangezogen. Es sei erforderlich, alle für die Vermeidung der Unfallziffern in Betracht kommenden Möglichkeiten der Länge der Arbeitszeit auf die gesundheitlichen Verhältnisse der Beschäftigten und auf die Unfallziffern. Mit einer Vertagung der Berghaushalts müßte man nach dem Stande der Beschäftigten und Entlassungen von vornherein rechnen. Dabei dürfe nicht ohne weiteres auf einen Teil der Gruben fügen. Das bewertet werden.

Nach einer kurzen Erörterung der Lage der staatlichen Bergwerksbetriebe geht der Minister dann auf die Vertagung des Berghaushalts ein.

Übergeleitens des französischen Bergbaus von Vorkäufen aus in das Saargebiet hin und erklärte, daß tatsächlich in der letzten Zeit an mehreren Stellen umfangreiche Arbeiterentlassungen, nicht an der Grenze des Saargebietes, sondern in der Mitte der Grenze des Saargebietes, der Grubenbetriebe, die unter lauterhand dem Boden liegen und ihm durch den Verfall der Bergbau zum Eigentum übergeben worden sind, an die Verwerfungs- G. Sarré et al.

...verarmt. Dadurch, daß viele Weltkrieger die bereits im deutsch-österreichischen Boden nicht von einem Schicksal im Saargebiet, sondern von zwei Schicksalen aus ankommen, die sie in lothringischem Boden niederbrachten, hat wurde das Saargebiet hierdurch erheblich geschädigt. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich betont, daß die Rheinlandkommission des Saargebietes mit dieser Sachlage einverstanden erklärt habe. Man müsse es als einen Mißbrauch bezeichnen, wenn die reichen Kohlenvorkommen des Saargebietes nicht da gelassen werden, wo sie liegen, sondern in Anlagen auf ein fremdes Saargebiet verschoben werden.

Deutschland hat nach dem Vertrage von Versailles, wenn die Volkswirtschaft zu seinen Gunsten ausfällt, das klar umschriebene Recht, die gesamten Kohlengruben vom französischen Staat zurückzukaufen. Dieses Recht umfaßt alles, was durch den Verstoß von den französischen Staat übernommen worden sei, und es fällt darunter auch das Kohlenvorkommen, das noch im Saargebiet liegt, auch aber vom französischen Boden aus abgebaut werde. Der Minister äußert, daß der Staatspräsident dazu die Erklärung ab, daß sich Frankreich unter seinen Umständen mit einem Verzicht auf diese Rechte niemals einverstanden erklären werde! Die preussische Regierung befinde sich hierbei in vollem Einklang mit der Reichsregierung.

Hr. Garmann (Zem.) befragt die Erklärung des Ministers über die Rechte auf der Saar und fordert unausdrücklich die Verhinderung der Umsätze im Verban.

Danach verläßt das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 5. Mai 1927.

„Endlich!“

Endlich, endlich, Maienjamme,
Siehst du des Himmels Wolke
Ueber Flur und tähnen Hain!
Langer Wartezeit zum Volke,
Segest du die goldne Krone
Endlich auf dem König Mai'n.

Und die zarten Blütenkelche —
Halb nur aufgegangen — welche
Deiner lange schon geharrt,
Öffnen sich die vollen Prangen,
Deine Küsse zu empfangen,
Bis dein Segen ihnen waht.

Halm und Büsche, Strauch und Bäume,
Gehern noch in Winter-Träume,
Schmücken sich mit Blütenpracht,
Allen, allen neues Leben,
Maienjamme willst du geben,
Daß die Welt glücklich lacht.

Und die Menschen, die verzagten,
Die um deine Karheit klagten,
Füllt nun Lust und Freude ein! —
Maienjamme, Himmels-Wonne,
Alle Trübsal ist zerronnen
Unter deinem Zauberschein!

M. Siebert.

△ Eder ... nicht Eder. Der Präsident des Reichsamts für Landesaufnahme in Berlin teilte am 25. April d. J. dem Kasseler Verein für Erdkunde auf seine Eingabe vom 15. Januar mit, daß von dem Regierungspräsidenten hiesig die Schreibungen „Eder“ (Hatt „Eder“) und „Quelberg“ (Hatt „Quellberg“ — bei Wolfenberger) als amtliche Schreibungen im Regierungsbezirk Kassel bezeichnet worden sein. Seit fast zwei Jahrzehnten hat der Vorsitzende dieses Vereins, Rektor Karl Heßler, dafür gekämpft.

*** Kino.** Maroco! — der Mann der Kraft ist wieder da und spielt am Sonntag im hiesigen Lichtspiel-Theater, „Die Bestie von San Siles“, ein seltsames Urwald-Abenteuer in 7 Akten ist ein Filmwerk das alles übertrifft was uns bisher gezeigt wurde und somit stellt dieser Film den Hauptkatalog der diesjährigen Saison dar. Herrliche Landschaftsbilder und ein Blick in die afrikanischen Urwälder mit seinen Tieren fesseln den Zuschauer. Doch nicht nur Abenteuer ziehen an uns vorüber, sondern auch das Leben in der Heimat und auf der See zeigen uns hochdramatische Handlungen, die alles bisher Gebotene überbieten werden. — Aber auch das glänzende Beiprogramm mit den Film-Eigentümern Macey Boyler und Charlie Chaplin wird alle voll befriedigen. (Siehe Inserat.)

× Die Wetterlage wird laut Frankfurter Wetterbericht immer noch von dem hohen Luftdruck beherrscht, der sich inzwischen weiter nördwärts verlagert hat. Die Niederschlagsmengen im Westen werden noch keinen größeren Einfluß auf das Wetter unseres Gebiets erlangen und nur die Gewitterneigung begünstigen.

Messungen. Hier wird die dreißig Jahre alte geschriebene Ehefrau Karoline Groch vermisst. Bei ihrem Weggang trug sie ein dunkelbraunes Jackettleid, schwarze Halskette und schwarze Strümpfe. Da die Vermisste nervenleidend ist, wird vermutet, daß sie sich vielleicht ein Leid angetan hat. Sachdienliche Angaben sind an die Polizeiverwaltung in Messungen zu richten.

Schwäge. Fünfundsiebzig Jahre sind verfloßen, seitdem Fraulein Emma Jick die Milch vom Gute Großtöpler nach Schwäge führt. Sie wurde vom Arbeitgeber und ihren Kunden reich mit Geschenken geehrt.

Kasseler. Ueber dem Waldbauer Flughafen erschien gestern mittag wieder, für die Fluggäste der Deutschen Luftbanke und die Gäste der Flughafenverwaltung ein besonderes Ereignis, der Luftzug — seine Bezeichnung lautet nach der Nummer der „Luftlokomotive“ — Luftzug D 975. Ueber dem Plage wurde das Zugabteil ausgeklüffelt und ruhig, sicher und schön landete der leichte „Schmettling“.

Es war ein Triumphzug, den Antonius Raab hinter sich hat. Den Flug von Karlsruhe mit Zwischenlandung in Darmstadt nach Frankfurt hat historische Bedeutung. Wie er gestern und heute von der gesamten Presse als solcher gebührend wird, so wird er auch in der Geschichte der Luftfahrt als deutscher Ehrentag verzeichnet werden und zwar für... Kasseler! Aus der Frankfurter Presse klingt das Bedauern, daß die Ueberführung der Raab-Kasseler-Werke damals an dem Tag, als der Stadt Kasseler geschickter ist.

Der Polizeipräsident hat mit den Sanitätskolonnen vom roten Kreuz und dem Arbeiterkameradenbund eine Vereinbarung über die bei einem Großalarm zu treffenden Sanitätsmaßnahmen für erste Hilfe bei größeren Unglücksfällen, Feuersbrünsten, Wassernot usw. getroffen. In die Einrichtung ist auch die städtische Feuerwehr einbezogen worden. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung dieser Vereinbarung zugestimmt.

Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Beispiel des Staates und anderer Städte folgend, jedem städtischen Arbeiter aus Anlaß einer 25- und 40jährigen Dienstzeit ein Geldgeschenk von 100 und 150 Mark zu gewähren.

Hann.-Münden. Am Sonntag unternahm Kapitän Bohne mit dem Dampfer „Kronprinz“ die erste Talsahrt, womit die Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt ab Münden offiziell eröffnet worden ist.

Hedemünden. Vom herrlichen Sonnenschein begünstigt, wurde die zweite Teilstrecke des Werra-Motorboot-Verkehrs, Stauanlage-Hedemünden eröffnet. An allen vier Tagen nach Hann.-Münden und zurück nahm bereits eine große Anzahl Naturfreunde teil, welche familiär entzückt waren über die genussreichen und Erholung bietenden Fahrten. Nachdem das Wasserbauteil die Genehmigung erteilt hat, dürfen binnen kurzem noch zwei Motorboote eingestellt werden, von welchen eines die Verbindung Hedemünden-Wiggenhausen, das andere Wiggenhausen-Bad-Sooden herstellen soll.

Aus Stadt und Land.

**** Neue Altschüler an der Arbeit?** In einem Berliner Vorortgefangnis befand sich auf Grund eines Haftbefehls aus dem Rheinland der Kaufmann Selmutz Günther aus Krefeld in Haft. Kurz vor Abschluß der Untersuchung traf ein Schreiben des rheinischen Gerichtes ein, das den Haftbefehl gegen Günther aufhob. Dieser wurde sofort entlassen und dem rheinischen Gericht Mitteilung davon gemacht. Nun stellte sich heraus, daß das nach Berlin gelangte Schreiben gefälscht war. Stempel, Unterschriften usw. waren nachgeahmt. Der Brief, der eine echte Dienstmarke trug, ist in Berlin hergestellt und in den Briefkasten des Gerichts geworfen worden. — Günther scheint mit neuen Altschülern in Verbindung zu stehen.

**** Die gestohlenen Uhren verschluckt.** Ein 28 Jahre alter Berliner „Kaufmann“ Kurt Kiepert hatte durch ein ansehnlich fingiertes Telefongespräch in einem Uhrengeschäft die Aufmerksamkeit der Verkäuferin abgelenkt und flüchtete mit zwei wertvollen Armbändern. Nachdem er ergriffen war, hängte er sich im Polizeigeängnis an seinem Holenträger auf, wurde aber rechtzeitig abgeschnitten und ins Leben zurückgerufen. Der Gerechteste klagte über starke Leibschmerzen und gestand ein, daß er die gestohlenen Uhren rasch verschluckt habe. Er wurde sofort als Polizeigefangener in das Staatskrankenhaus eingeliefert.

**** Die Dokumente des „Herrn v. Schenk“.** In Berlin wurde dieser Tage ein gewisser Max Deslowitz verhaftet, der sich v. Schenk nannte und mit wichtigen gefälschten Dokumenten arbeitete. So hat er einmal versucht, mit einer gefälschten Empfehlung des Reichspräsidenten 70 000 Mark zu ergaunern. Damals entging er mit knapper Not der Verhaftung. Jetzt hat ihn sein Schicksal ereilt.

**** Kein angenehmes Hochzeitsgeschenk.** Während einer großen Hochzeitsfeier in Bietow in Mecklenburg wurde die gesamte Garderobe der zahlreichen Gäste gestohlen. Als das Ehepaar nach diesem Schreck seine neuen Gemächer betrat, fand es auch dort alle Wäsche und Wertgegenstände gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

**** Der Tod in den Fluten.** Auf der Unterelbe bei Hamburg kenterte ein mit vier Insassen besetztes Segelboot. Drei Personen konnten gerettet werden, während eine 20jährige Kontoristin aus Altona ertrank.

**** Felzenschwere Schieberei.** In der Frohnhauser Straße in Essen kam es nachts nach einer Auseinandersetzung zwischen Schaustellern und einem Kriminalbeamten zu Tötlichkeiten, bei denen der Beamte von der Schusswaffe Gebrauch machte. Eine Person wurde durch einen Brustschuß, eine zweite durch einen Arm- und Kopfschuß, außerdem ein hinzukommender Fährer durch einen Streifschuß verletzt. Der Kriminalbeamte erlitt Verwundungen am Arm und Kopf. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

**** Kirchenbrand im Wuppertal.** In der uralten Kirche in Barmen-Wicklinghausen ist Feuer ausgebrochen. Als die Feuerwehr erschien, standen Dachstuhl und Turm in hellen Flammen. Bald stürzte die Spitze unter donnerndem Krachen auf die Straße. Dach und Dachboden brannten völlig aus und stürzten in die darunter liegenden Räume, die als Wohnung dienen. Ein Feuerwehrmann wurde von einem herabsitzenden Balken getroffen und schwer verletzt. Die Flammen sprangen auch auf ein anliegendes Gebäude über, von dem ein Teil des Daches eingestürzt wurde. Von dem Kirchturm ragt nur noch loses Gestein in die Luft.

**** Wer sich in Gefahr begibt ...** Der Monteur Schupp versuchte in Magdeburg trotz erster Warnungen die Besteigung eines Bogens der zur Ausstellungsfläche führenden Eisbrücke. Er erreichte auch die Scheitelhöhe des Bogens. Als er aber dann abwärts in aufrechter Haltung weitergehen wollte, glitt er aus, schlug auf das Pflaster und blieb bewußtlos liegen. Er

ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

**** Aus dem Leipziger Gefängnis ausgebrochen** und zwei schwere Verbrecher, der 27jährige Schlosser Bachmann und der gleichaltrige Eisenbrecher Max Degevald. Die beiden Gefangenen sind äußerst gemeingefährlich und mit Justizhaus bereits vorbestrafte Burschen. Ein neuer Einbruch in die Wohnung eines Fleischermeisters, bei dem 300 Mark und Bankbücher entwendet wurden, ist bereits von den beiden Missethätigen ausgeführt worden.

**** Straßenaufhebung in Stuttgart.** In Stuttgart ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn der Vorortlinie und einem Kaffeehauswagen. Letzterer fuhr vorwärts und auf der Mitte der Fahrbahn und streifte einen entgegenkommenden Straßenbahnwagen, brachte den Triebwagen zum Entgleisen und warf ihn um. Fünf Personen wurden dabei derartig verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

**** Ausgegraben** wurde die Leiche des vor sechs Jahren durch einen Schuß verunglückten Landwirts Weber in Weiersdorf bei Dresden. Es besteht der Verdacht, daß Weber durch seinen Schwager oder seine Schwester gewaltsam umgebracht worden ist.

**** Mordmord.** Als in Dillingen im Saargebiet der Bauunternehmer Holz vor seinem Hause ein Fahrrad bestiegen wollte, wurde er von einem gegenüberliegenden Garten aus durch einen Schuß getötet. Der Täter, ein Hüttenarbeiter Seidel, unterhielt seit über zwei Jahren ein Liebesverhältnis mit der Frau des Ermordeten. Beide wurden verhaftet.

**** Einbruch in ein Postamt.** Im Hauptpostamt in Salzburg wurde in der Nacht ein Einbruch verübt. Die Einbrecher erbrachen eine Kasse alten Systems, in der sich Postwertzeichen befanden, und erbeuteten solche im Werte von über 4000 Schilling und 325 Schilling Bargeld.

**** Ein Deutscher in Argentinien ermordet.** Ein junger Mann aus Saalfeld in Thüringen namens Fritz Winfler ist auf einer großen Farm bei Bahia Blanca in Argentinien, wo er zu Entenarbeiten verpflichtet war und bereits 4000 Pesos gespart hatte, mit dem Farmer, dessen ganzer Familie und dem Dienstmädchen (im ganzen sechs Personen) von zwei Arbeitern und der Frau des einen Arbeiters durch Artillerie ermordet worden. Die Täter raubten Wertgegenstände und flüchteten.

Kleine Nachrichten.

* Am 10. Mai treffen 200 Sänger des Gesangsvereins österröcher Eisenbahnbeamten in Berlin ein.

14 Stunden Segelflug.

Neuer Weltrekord des ostpreussischen Fliegers Schulz.

Am zweiten Tag des 4. Deutschen Küstensegelflugs Wettbewerbes bei Rostock auf der Kurischen Nehrung ist es dem ostpreussischen Segelflieger Ferdinand Schulz gelungen, einen neuen Weltrekord im Dauerflug mit dem motorlosen Flugzeug aufzustellen.

Schulz war um 4 Uhr 51 Minuten morgens mit dem Segelflugzeug „Wetterhahn“ zum Wendeflinten zwischen dem Predenberg und Billföben aufgestiegen. Gegen 3 Uhr 10 Minuten nachmittags hatte er den bisher von dem französischen Flieger gehaltenen international anerkannten Segelflugweltrekord von 10 Stunden 19 Minuten erreicht. Aber erst bei eintretender Dunkelheit — gegen 6 Uhr 59 Minuten — landete er nach einer Flugdauer von 14 Stunden 8 Minuten wohlbehalten an der Startstelle.



Ferdinand Schulz.

Schulz hat die beiden Wendeflinten nicht weniger als 43mal umflogen, was einer Flugstrecke von über 450 Kilometern entspricht. Wiederholt flog er auch auf das Ost hin aus und erreichte stets trotz schwieriger Windverhältnisse im Segelflug wieder die Küste. Aller Voraussicht nach hat Schulz auch einen neuen Höhenrekord aufgestellt. Als höchste Höhe wurden 380 Meter ermittelt, während der bisherige von dem bekannten Segelflieger Senken aufgestellte Segelflughöhenrekord 340 Meter betrug. Im übrigen hatte Schulz seinen eigenen Dauerrekord von 12 Stunden 6 Minuten überboten, den er bereits 1925 bei den russischen Segelflügen in der Krim aufgestellt hatte. Diese Leistung war jedoch nicht von der Internationalen Luftfahrtbehörde anerkannt worden, weil Deutschland damals noch nicht Mitglied des Internationalen Verbandes war.

Handelsteil.

— Berlin, den 4. Mai 1927.

Am Devisenmarkt bestand weitere erhebliche Nachfrage nach englischen Pfunden. Die italienische Baluta hat etwas nachgegeben.

Am Effektenmarkt folgte der stürmischen gestrigen Aufwärtsbewegung ein bemessener Rückgang, der namentlich die bisherigen Favoriten besonders drückte.

Am Geldmarkt blieb tägliches Geld hart gesucht bei Sätzen von 7-8½ Prozent.

Am Produktienmarkt war die Haltung aufregte. Auslandsmeldungen wiederum recht fest. Die Nachfrage nach Weizen, sowie Roggen blieb lebhaft bei anziehenden Preisen. Auch am Mehlmarkt machte sich festes Geschäft bemerkbar. Hafer blieb weiterhin fest. In Getreide war namentlich Futtergetreide gefragt. Mais hatte guten Absatz. Für Kleie bestand gleichfalls reger Absatz.

Spangenberg, den 30. April 1927.
Die Polizeiverwaltung,
Schler.